MYNI GMEIND

in Partnerschaft mit

Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

Guarda, Scuol, Switzerland

Resultate Gemeindeumfrage 2026

«mit Fokus Zusammenarbeit»

Digitale Transformation. Wo die Schweizer Gemeinden heute stehen.

MYNI GMEIND

in Partnerschaft mit

Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

Besten Dank den Gemeinden

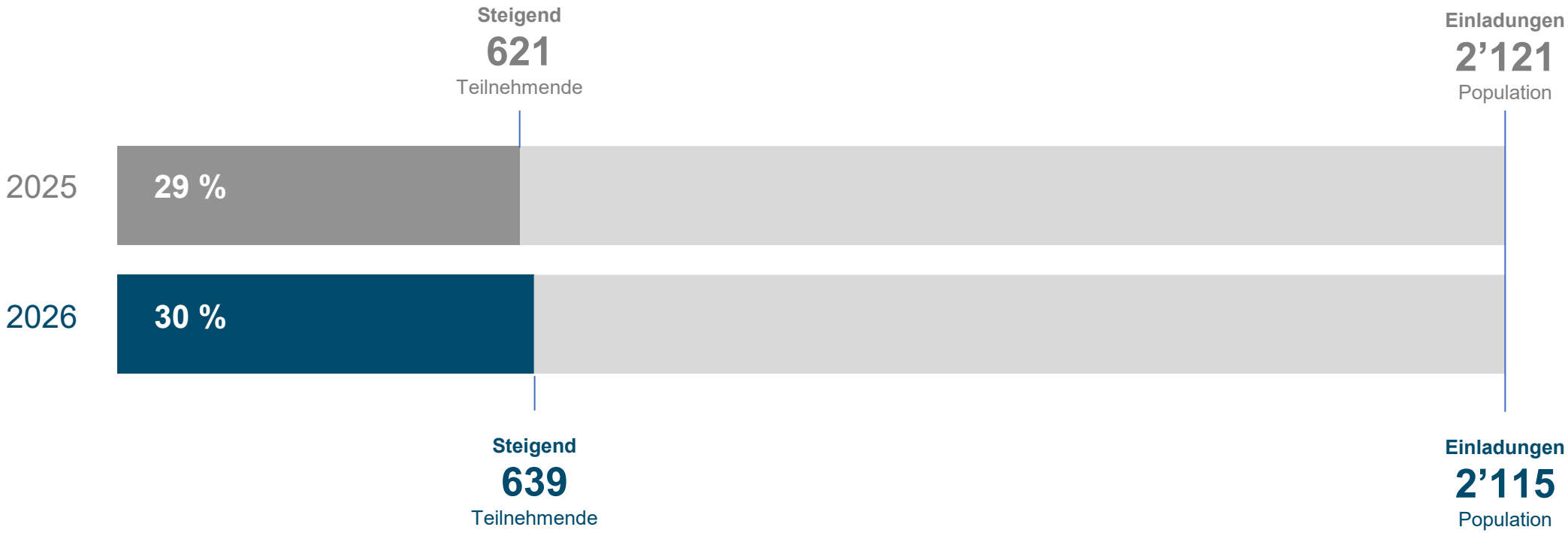
Zum sechsten Mal wurde die Gemeinde-Umfrage bei 2’115 Schweizer Gemeinden durchgeführt. **639 Gemeinden,** 30% aller Schweizer Kommunen, haben an der Gemeindeumfrage 2026 vom Verein Myni Gmeind und dem Verband Schweizer Gemeinden (SGV) teilgenommen. **Herzlichen Dank dafür!** Das ermöglicht uns, ihre Bedürfnisse und Herausforderungen zu verstehen und entsprechende Unterstützungsangebote anzubieten.

Fokusthema 2026: Zusammenarbeit
Die Gemeindeumfrage 2026 zeigt ein Spannungsfeld: Gemeinden möchten ihre Autonomie bewahren, gleichzeitig wächst der Wunsch nach gemeinsamen Lösungen, Standards und Koordination. Gerade in der digitalen Transformation wird deutlich, dass der klassische Föderalismus alleine nicht mehr alle Herausforderungen lösen kann. Die Zukunft liegt in einem kooperativen Föderalismus.

Besten Dank den Sponsoren

Ohne die finanzielle Unterstützung unserer Sponsoren hätten wir die Umfrage auch dieses Jahr nicht durchführen und auswerten können. **Herzlichen Dank an unsere Partner!**

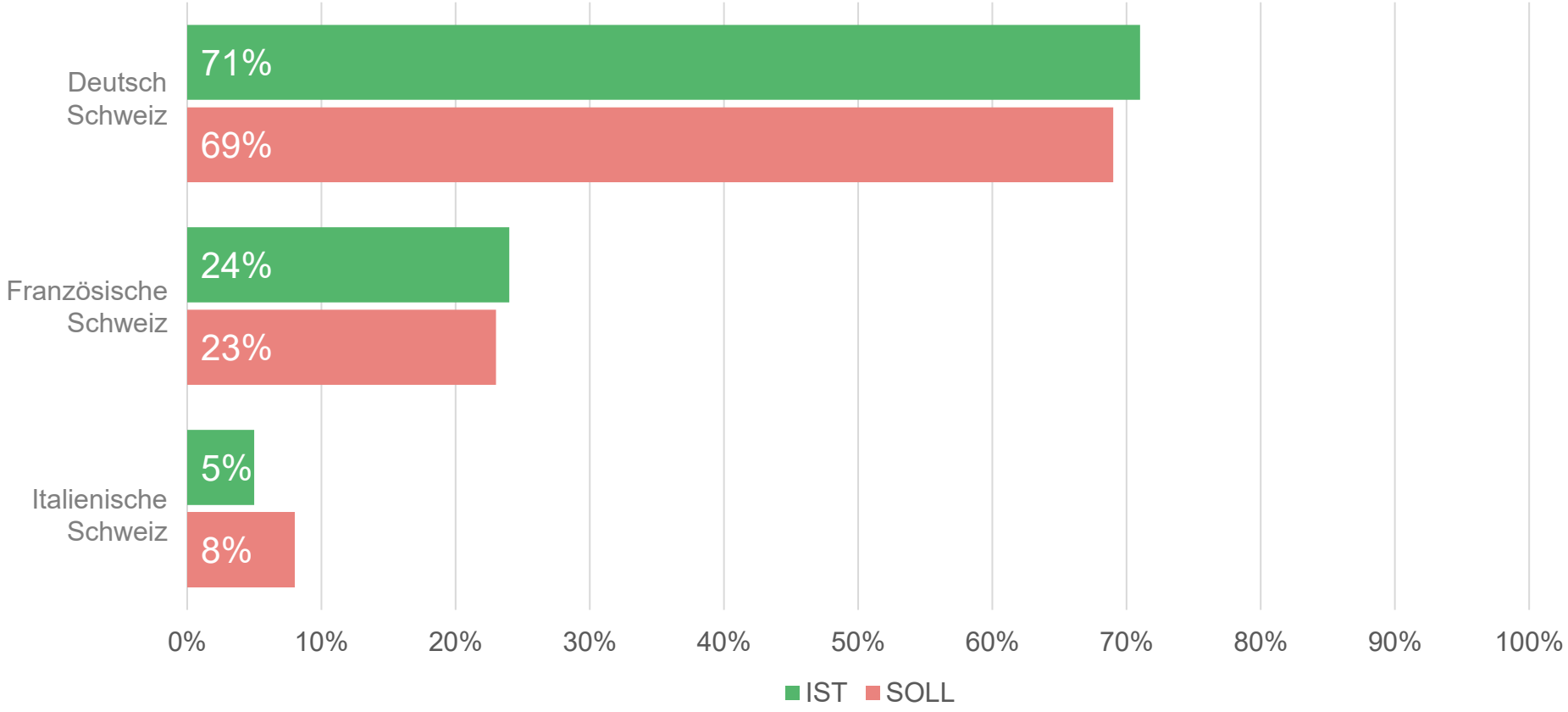
Rücklauf Gemeinde-Umfrage 2026



Studiensteckbrief:
Verein Myni Gmeind, Schweizerischer Gemeindeverband und FHNW, unter der Leitung von Joachim Tillessen (Hochschule für Wirtschaft FHNW, Olten)
Zeitraum Durchführung: April/Mai 2026 **Methode:** Computer Assisted Web Interview (CAWI) **Stichprobe:** 639 teilnehmende Gemeinden (entspricht rund 30 % der 2‘115 Schweizer Gemeinden) **Repräsentativität:** Sehr gute Übereinstimmung mit der tatsächlichen Verteilung der Gemeinden nach Sprachregionen und Gemeindegrössen. Die Deutschschweiz ist mit 71 %, die Westschweiz mit 24 % und das Tessin mit 5 % vertreten.
Statistischer Standardfehler: Maximal ± 3,9 Prozentpunkte bei einem Konfidenzintervall von 95 % (bei n = 639).

Teilnehmende der Gemeinde-Umfrage 2026

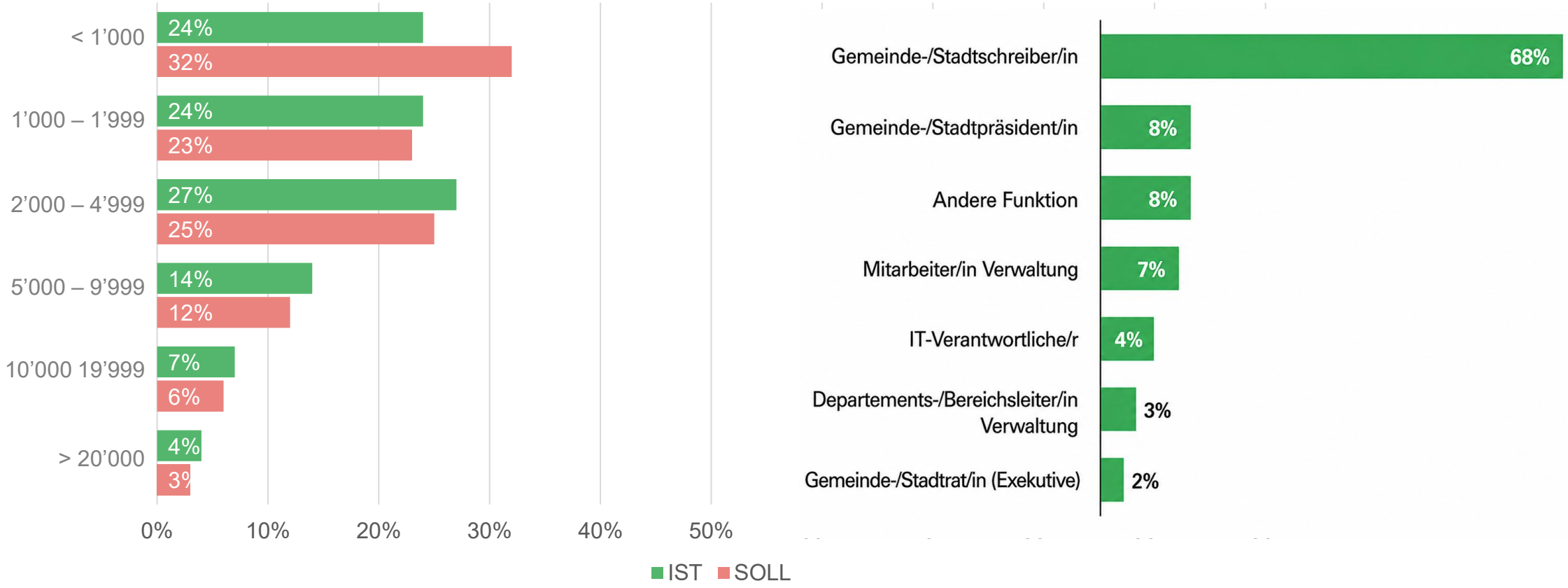
Teilnahme nach Sprachregionen



SOLL bedeutet die tatsächliche Struktur aller Schweizer Gemeinden / **IST** bedeutet die Struktur der Gemeinden, die an der Umfrage teilgenommen haben (Teilnehmende).

Teilnehmende der Gemeinde-Umfrage 2026

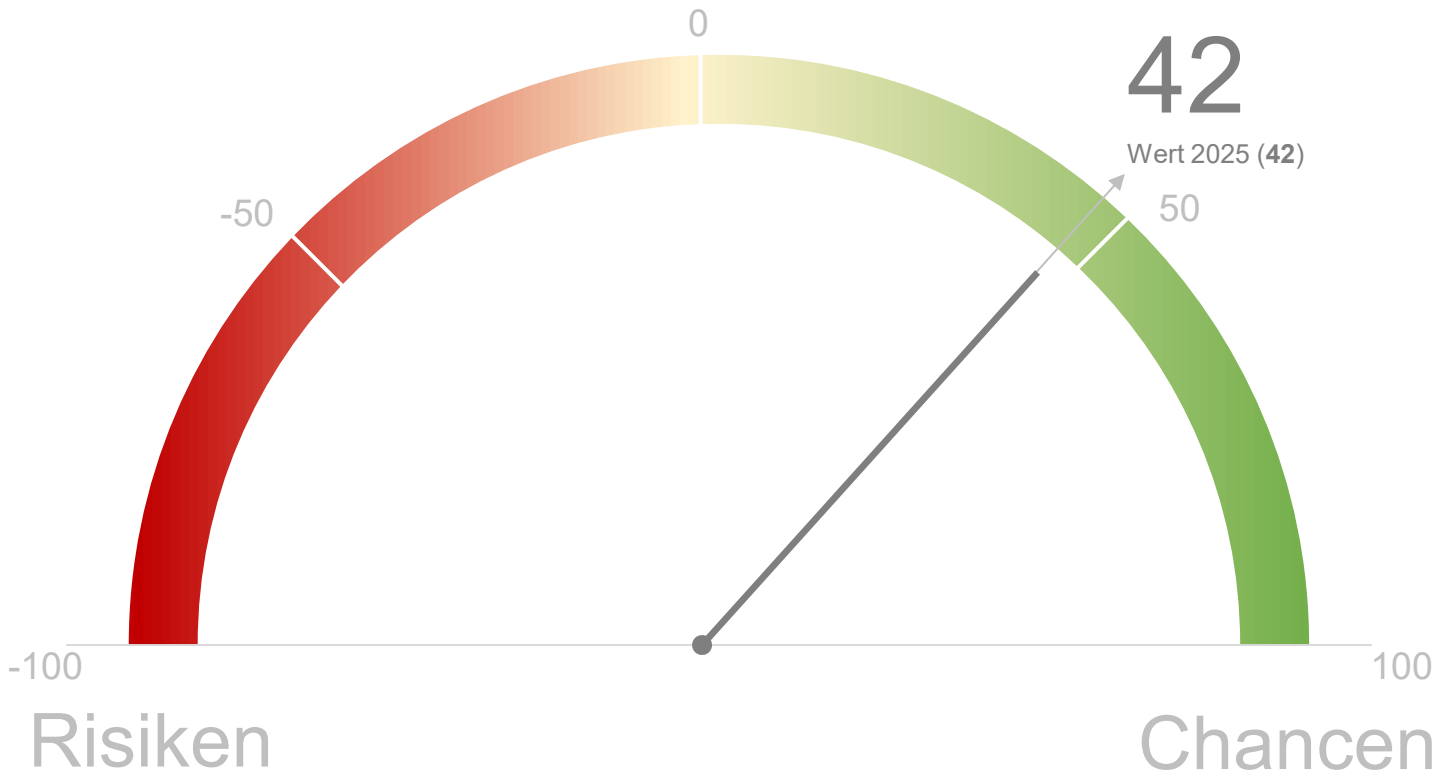
Teilnahme nach Gemeindegrössen



SOLL bedeutet die tatsächliche Struktur aller Schweizer Gemeinden / **IST** bedeutet die Struktur der Gemeinden, die an der Umfrage teilgenommen haben (Teilnehmende).

Digitalisierung als Chance oder Risiko?

Alles in allem, wie stehen Sie persönlich zum Thema Digitalisierung?
Verbinden Sie mit dem Thema eher Chancen oder eher Risiken?



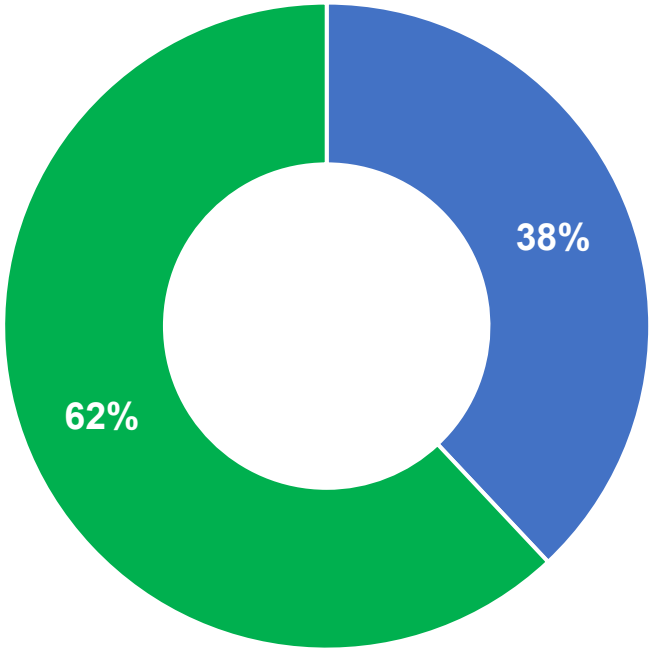
Fokusthema 2026: Zusammenarbeit

Digitale Transformation ist längst nicht mehr nur eine technische Aufgabe. Sie erfordert neue Formen der Führung, Zusammenarbeit und Organisation. Die Gemeindeumfrage 2026 untersuchte, welche Rolle die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden bei der digitalen Transformation spielt, welche Formen der Kooperation heute genutzt werden und welche Chancen, Hindernisse und Erfolgsfaktoren die Gemeinden dabei sehen.

> Die digitale Transformation stellt Gemeinden vor Herausforderungen, die zunehmend über die Möglichkeiten einzelner Organisationen hinausgehen. Diese Voraussetzungen können Gemeinden eigenständig schaffen oder gemeinsam mit Partnern entwickeln.

Kooperation bei Digitalisierungsprojekten

Welche der folgenden Aussagen trifft in Bezug auf Digitalisierungsprojekte in Ihrer Gemeinde eher zu?

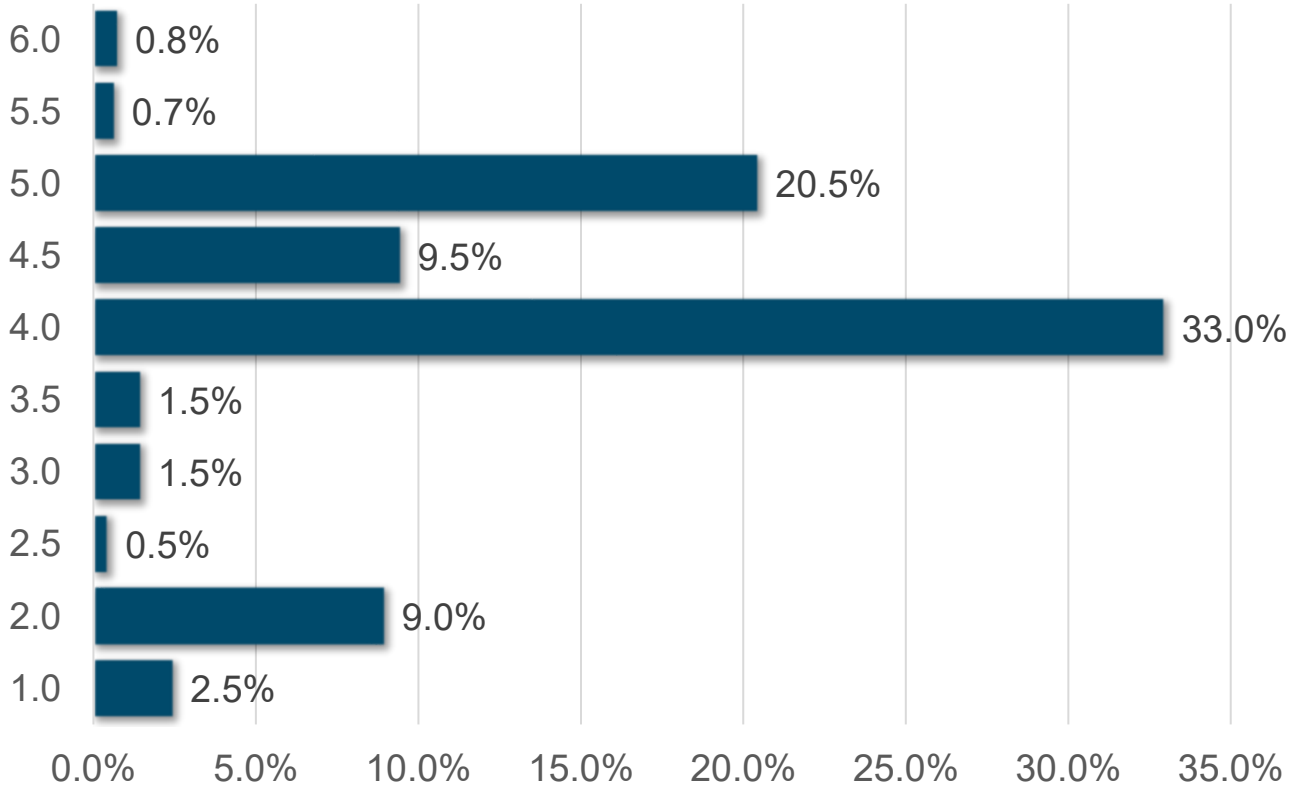


Gehen Digitalisierungsprojekte bevorzugt …

- 38% … eigenständig an.
- 62% … im Verbund mit anderen Gemeinden / Städten oder Organisationen an.

Beurteilung Zusammenarbeit Gemeinden / Städte

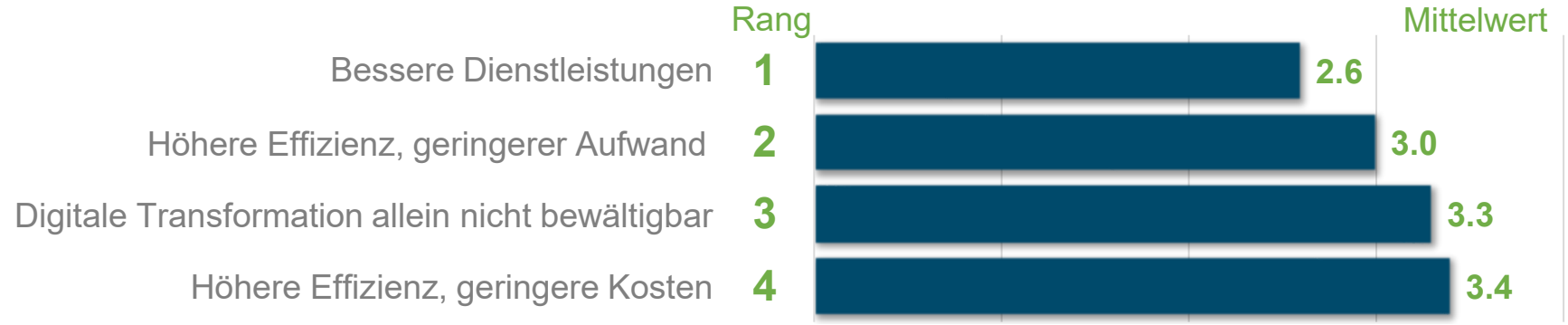
Die Beurteilung wurde nach der Schweizer Notenskale 1 - 6 vorgenommen.



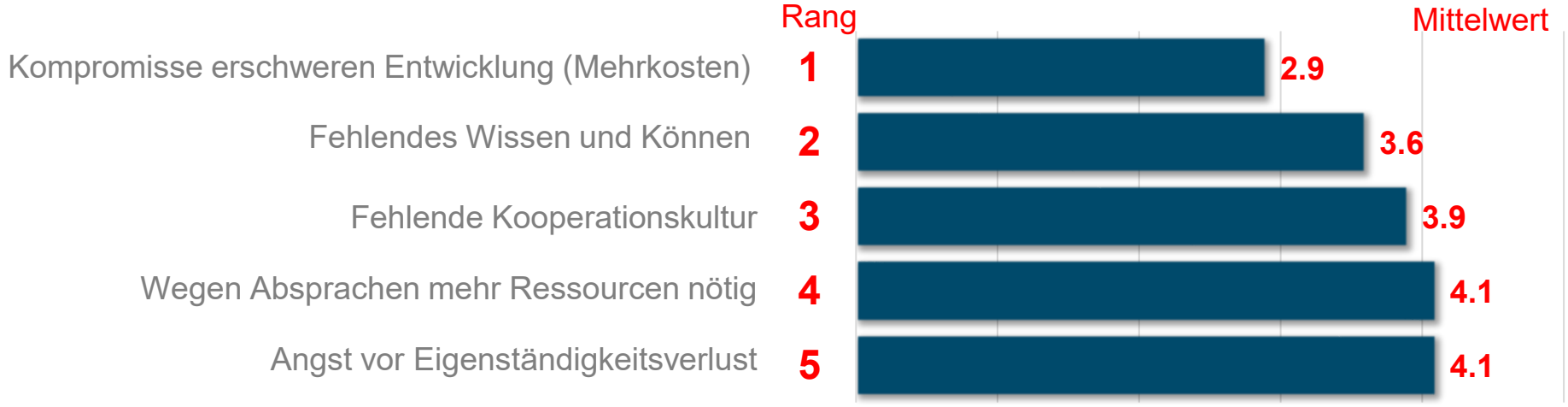
Durchschnittsnote
für die Zusammenarbeit
3.8

Die Gemeinden erkennen die Bedeutung der Zusammenarbeit.
Die aktuelle Bewertung von 3,8 zeigt jedoch, dass die bestehenden Formen der Zusammenarbeit als ungenügend beurteilt werden.

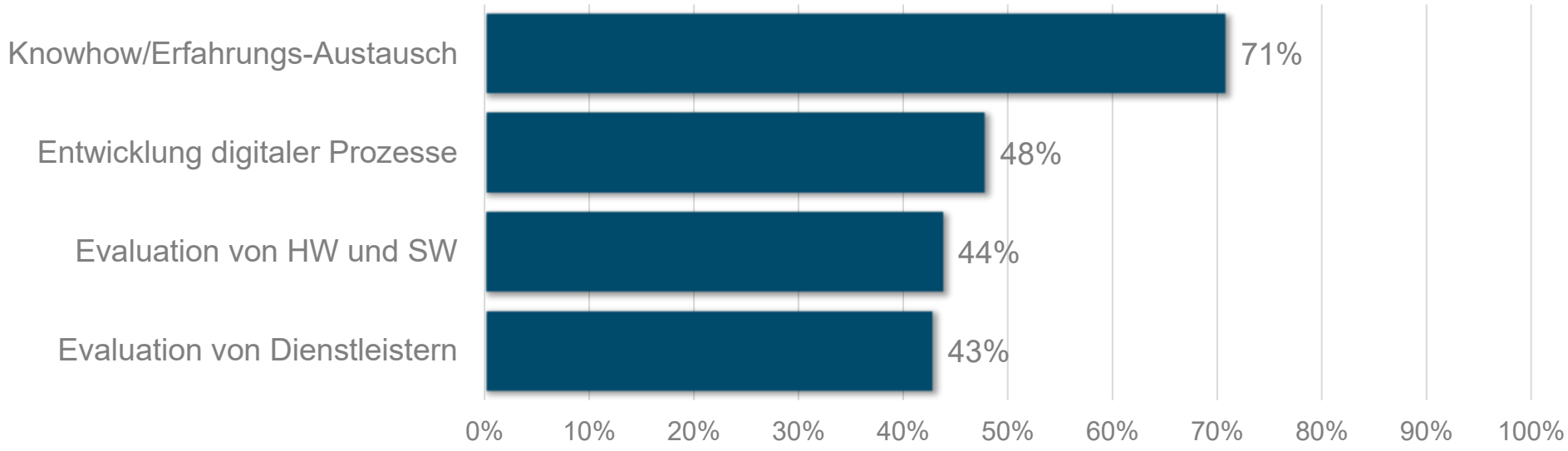
Gründe für die Zusammenarbeit



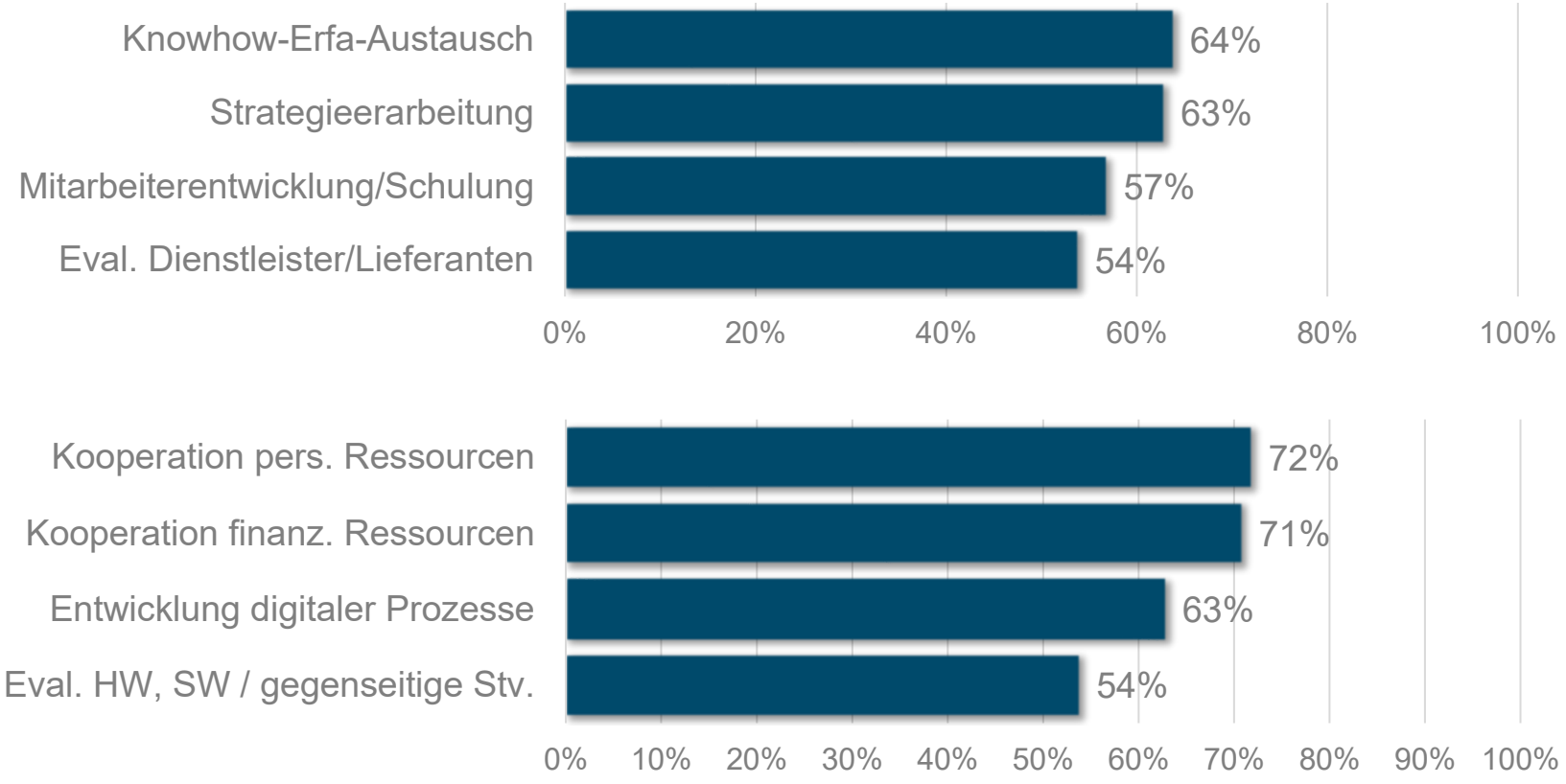
Gründe gegen die Zusammenarbeit



Aspekte / Motivationen zur bestehenden Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden



Qualitäts- oder Effizienzfokus in der Zusammenarbeit?



64% der Gemeinden geben an, dass der Know-how Erfahrungsaustausch die Qualität erhöhen soll.
72% der Gemeinden suchen die Kooperation bez. persönlicher Ressourcen, um die Effizienz zu erhöhen.

Zwischen Kooperation und Eigenverantwortung

Die Ergebnisse sind überraschend eindeutig: Kommt keine Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden zu Stande**,** suchen die Gemeinden zuerst bei sich nach Lösungen. Ob Strategieentwicklung, Evaluation von Software, personelle Ressourcen oder Stellvertretungen, die **bevorzugte Alternative** ist in den meisten Fällen die **interne Lösung**.

Externe Dienstleister werden vor allem dort beigezogen, wo spezielles Fachwissen gefragt ist. **Bund und Kantone spielen** als Alternative zur Zusammenarbeit hingegen praktisch **keine Rolle**.

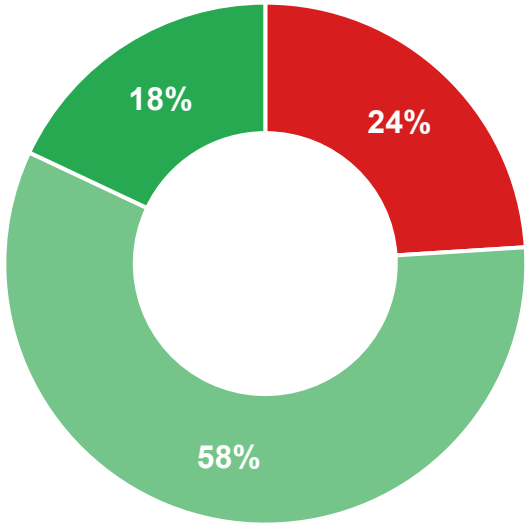
Die zentrale Erkenntnis: Gemeinden möchten ihre Eigenständigkeit bewahren. Gleichzeitig stossen viele Gemeinden aufgrund begrenzter Ressourcen, Fachkräftemangels und zunehmender Komplexität an ihre Grenzen. Genau deshalb gewinnt die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden an Bedeutung.

	Bund / Kanton	Dienstleister	Interne Lösung
Strategie-Erarbeitung	–	–	1.6
Knowhow-/Erfa-Austausch	–	1.7	–
Entwicklung digitaler Prozesse	1.8	1.8	–
Evaluation von externen Dienstleistern/Lief.	–	–	1.6
Evaluation von HW & SW	–	–	1.6
Mitarbeiterentwicklung / Schulungen	–	1.7	1.7
Kooperation personelle Ressourceneinsatz	–	–	1.5
Gegenseitige Stellvertretungen	–	–	1.4

Die Zahlen zeigen die Priorität der jeweiligen Alternative zur Zusammenarbeit der Gemeinden. Je tiefer der Wert, desto attraktiver ist diese Option für die Gemeinden, wenn keine Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden stattfindet.

Operative Zusammenarbeit

Zusammenarbeit bei Umsetzung

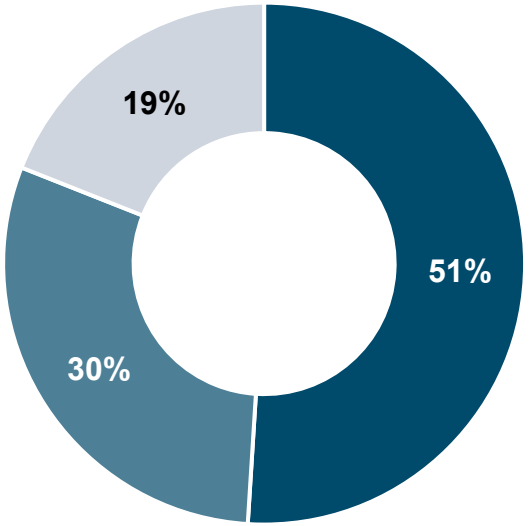


Eher nicht / Nicht: 24%

Eher: 58%

Sehr: 18%

Fokus Zusammenarbeit



Nachbargemeinde: 51%

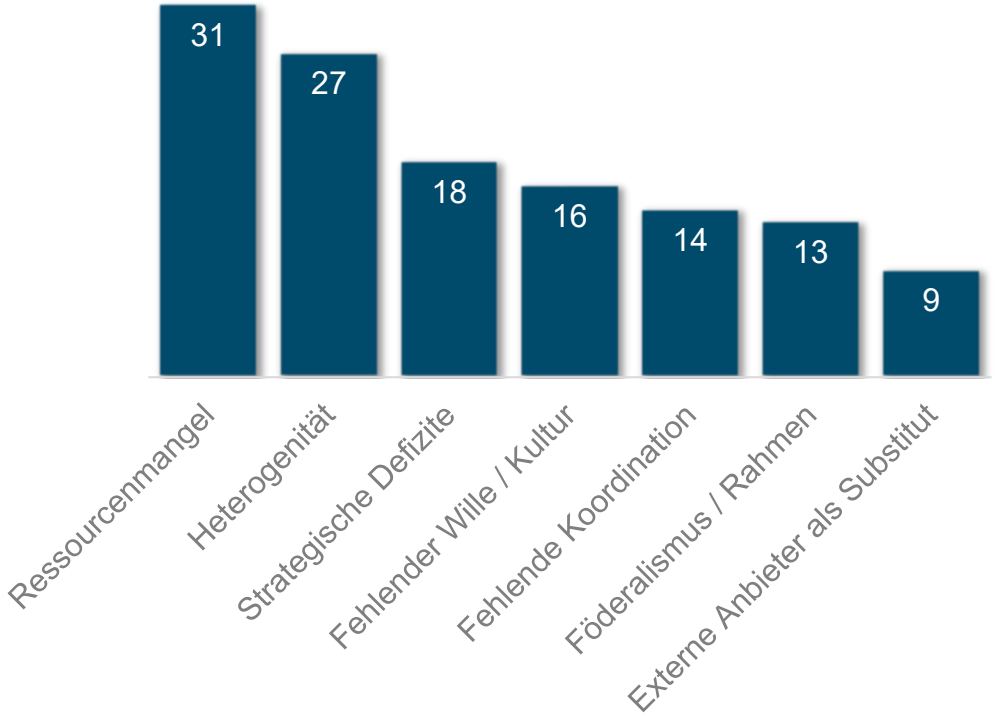
Verbände / Gemeindeorganisationen: 30%

Grössere Gemeinde: 19%

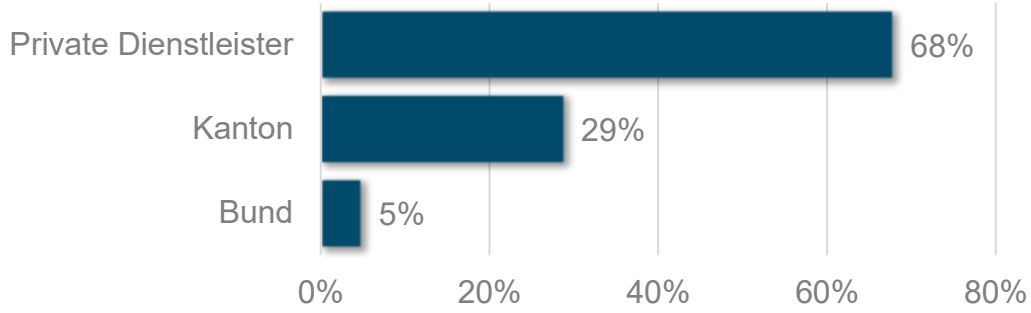
Zusammenarbeit findet vor allem dort statt, wo konkrete Projekte umgesetzt werden. Die Nachbargemeinde bleibt dabei der wichtigste Partner der digitalen Transformation.

Hauptgründe gegen Zusammenarbeit auf operativer Ebene

Spezielle Nennungen von Teilnehmenden



Alternative Orientierung in der operativen Zusammenarbeit

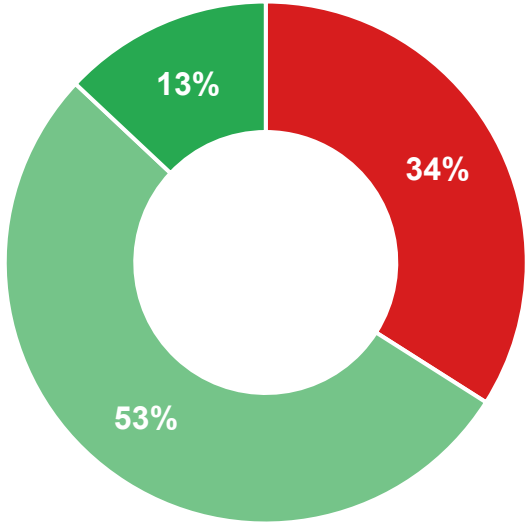


Die Herausforderung ist nicht, Gemeinden von Zusammenarbeit zu überzeugen, sondern die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen. Gemeinden erkennen den Nutzen der Zusammenarbeit. Fehlende Ressourcen, unterschiedliche Ausgangslagen und mangelnde Koordination verhindern jedoch häufig, dass dieses Potenzial ausgeschöpft wird.

Strategische Zusammenarbeit

Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden / Partnern

Zusammenarbeit bei Umsetzung

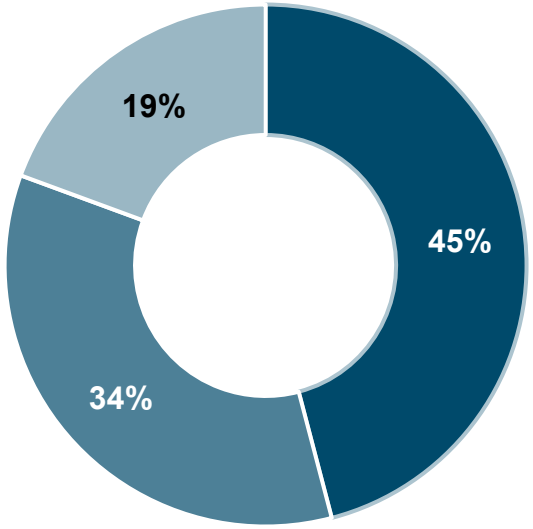


Eher nicht / Nicht: 34%

Eher: 53%

Sehr: 13%

Fokus Zusammenarbeit



Nachbargemeinde: 45%

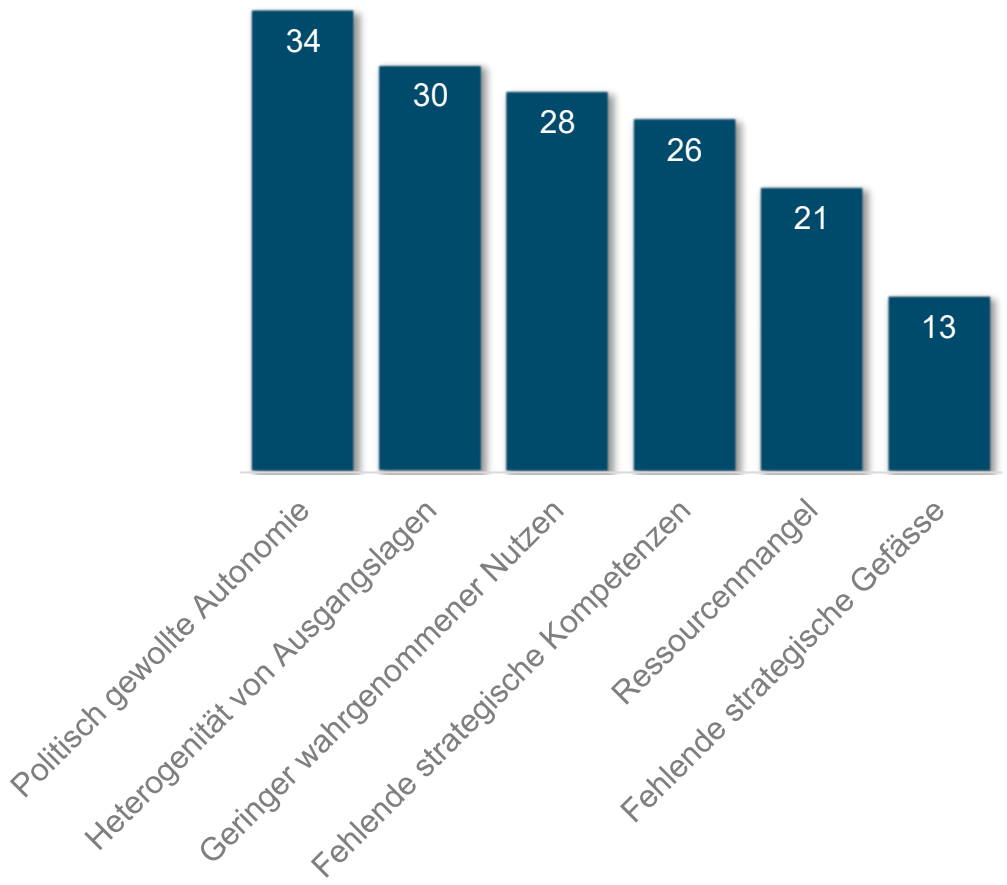
Verbände / Gemeindeorganisationen: 34%

Grössere Gemeinde: 19%

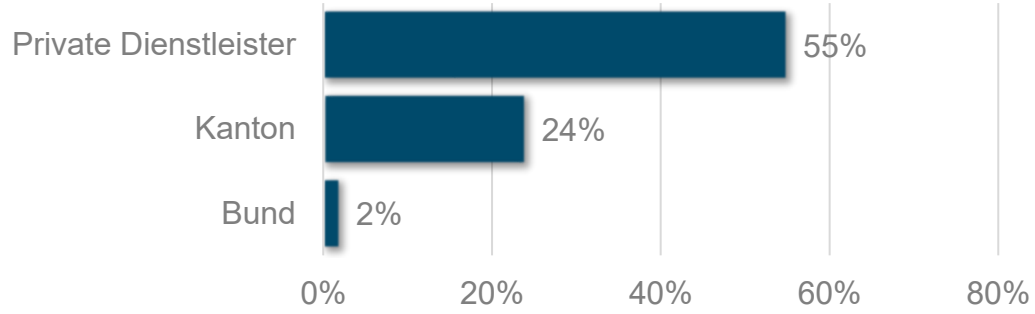
Strategische Zusammenarbeit hat im Vergleich mit der operativen noch mehr Entwicklungspotenzial.

Hauptgründe gegen eine Zusammenarbeit auf strategischer Ebene

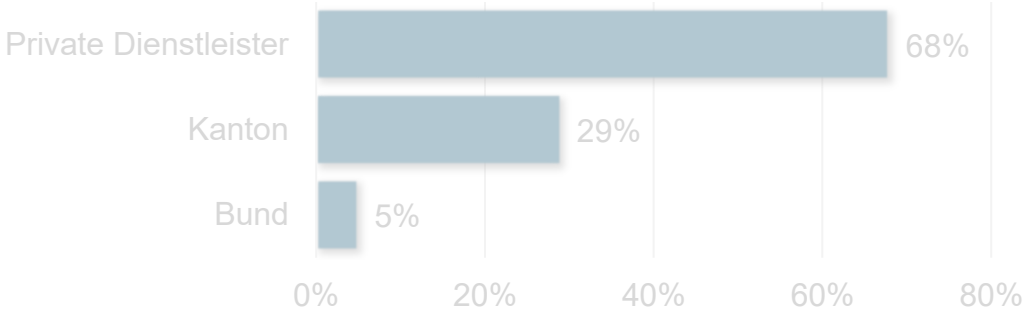
Spezielle Nennungen von Teilnehmenden



Alternative Orientierung in der strategischen Zusammenarbeit



Alternative Orientierung in der operativen Zusammenarbeit



Vergleich operativ und strategisch

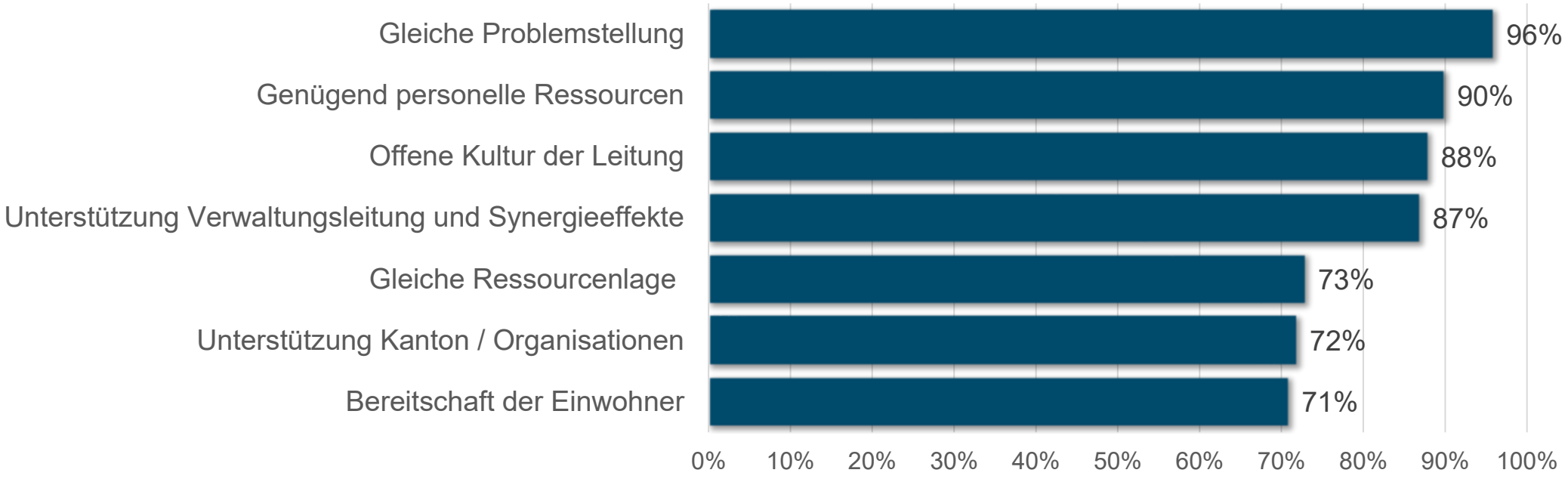
Die Gemeinden haben erkannt, dass digitale Transformation Zusammenarbeit erfordert. Während die Kooperation bei der operativen Umsetzung schon breit etabliert ist, bleibt die strategische Steuerung stärker von Gemeindeautonomie geprägt. Gemeinden arbeiten heute lieber **gemeinsam an Lösungen als an gemeinsamen Strategien**.

Operative Lösungen sollten von einer zuvor definierten Strategie abgeleitet sein, damit die Wirkungen der Lösungen in die richtige Richtung gehen.

KI-Bild Myni Gmeind

Erfolgsfaktoren der Zusammenarbeit

Die Grafik zeigt, dass die technischen Voraussetzungen kaum eine Rolle spielen. Gemeinden arbeiten besonders erfolgreich zusammen, wenn sie ähnliche Herausforderungen bewältigen müssen und dabei konkrete Synergien erkennen. Die wichtigsten Erfolgsfaktoren sind:



Fazit: Die Schweiz hat vermutlich kein Ressourcenproblem, sondern ein Koordinationsproblem.

Nicht jede Gemeinde braucht eine eigene Fachperson für Digitalisierung oder eine eigene Lösung. Entscheidend ist, dass die Gemeinden gemeinsam Zugang zu den benötigten Kompetenzen erhalten.

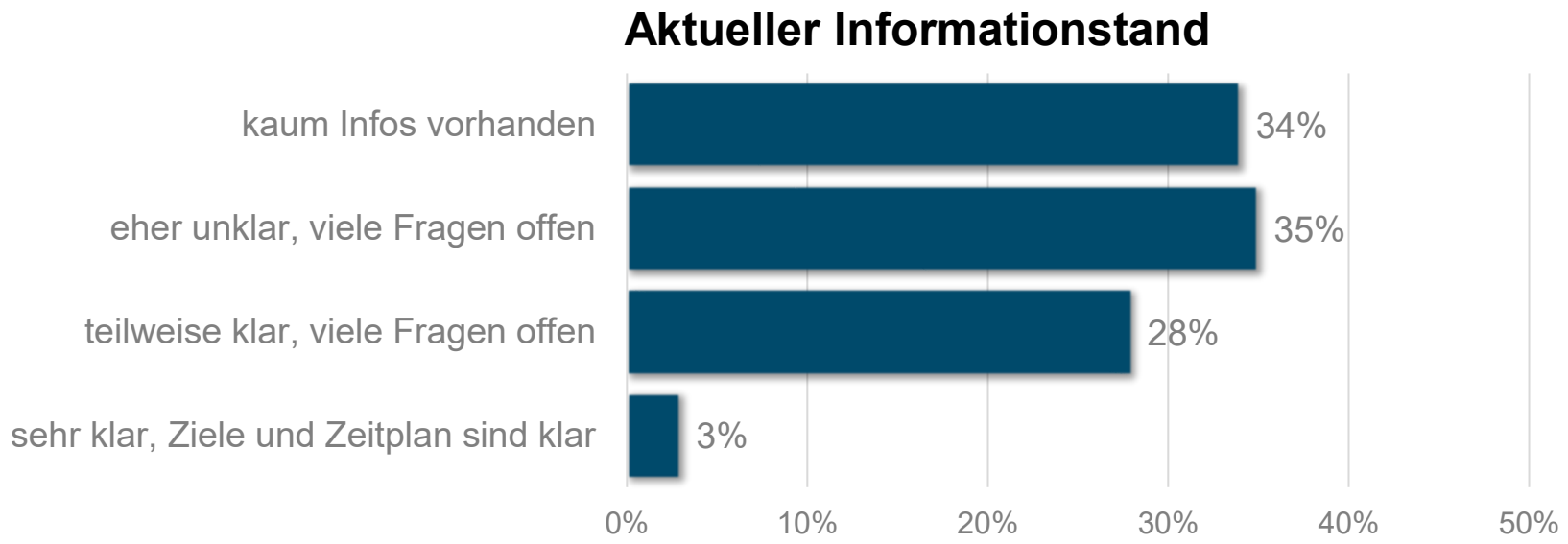
Die Gemeindeumfrage 2026 zeigt, dass die grösste Herausforderung **nicht** der **Mangel an Ressourcen** darstellt, sondern die **fehlende Bündelung** vorhandener Ressourcen. Dort, wo Gemeinden Wissen, Kompetenzen und Kapazitäten gemeinsam nutzen, entstehen Synergien und Skaleneffekte, die einzelne Gemeinden alleine kaum erreichen können.

Die e-ID kommt …
… niemand weiss Bescheid!

Die e-ID wird von den Gemeinden als **wichtiger Baustein** der digitalen Verwaltung wahrgenommen. Gleichzeitig verfügen heute rund **70 Prozent** der Gemeinden noch über **keine ausreichenden Informationen,** um die kommenden Veränderungen fundiert einschätzen und vorbereiten zu können.

e-ID: Ungenügender Informationsstand

Die e-ID steht vor der Einführung, doch viele Gemeinden befinden sich noch in der Orientierungsphase. Fast sieben von zehn Gemeinden verfügen nach eigener Einschätzung über keine ausreichenden Informationen.



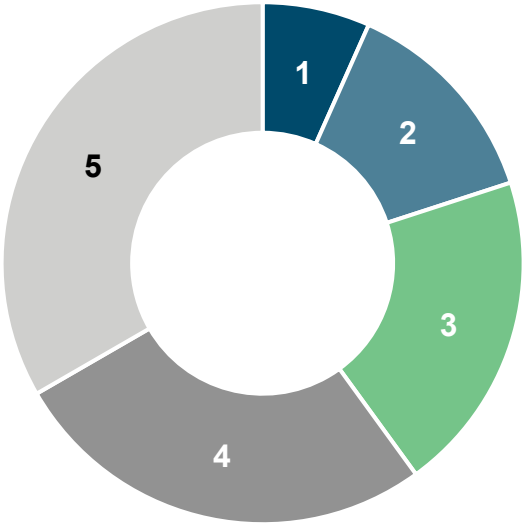
unklar

oder kaum Infos

69%

e-ID: weitere erwartete Themen

Bei welchen weiteren, nicht genannten Themen wird der e-ID Einsatz erwartet?



1. Bedarf nach übergreifender (nationaler) Lösung
2. Laufende gemeindeübergreifende regionale Projekte
3. Konkrete Anwendungsszenarien für e-ID
4. Kantonale Zentralisierung / bestehende kantonale Lösungen
5. Im Moment keinen Bedarf, da keine Relevanz ....

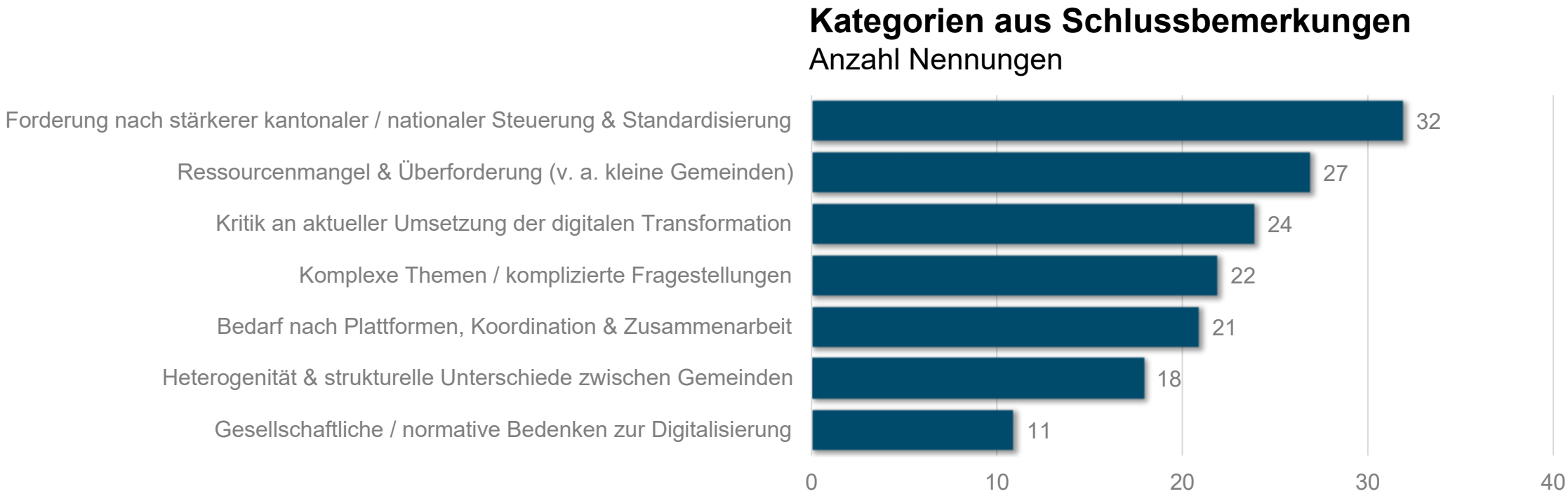
Eine detaillierte Auswertung ergibt, dass viele Gemeinden aktuell noch keine klare Vorstellung haben, wie und wo die e-ID konkret eingesetzt wird. Häufig wurden laufende Digitalisierungsprojekte erwähnt, ohne einen direkten Bezug zur e-ID herzustellen. Andere verwiesen auf bestehende kantonale Initiativen oder laufende Vorhaben, ohne konkrete Anwendungsfälle zu nennen.

Fazit- die e-ID kommt, aber ….

> Die Umfrage bringt zum Vorschein: **Der Informationsbedarf ist hoch.** Während sehr viel in Technologie, Sicherheit und Infrastruktur investiert wird**, fehlen verständliche Praxisbeispiele, konkrete Anwendungsszenarien** und eine überzeugende Nutzenkommunikation. Genau diese Faktoren werden aber entscheidend für Akzeptanz und Verbreitung der e-ID sein.

Abschliessend: Weitere Kommentare / Aspekte

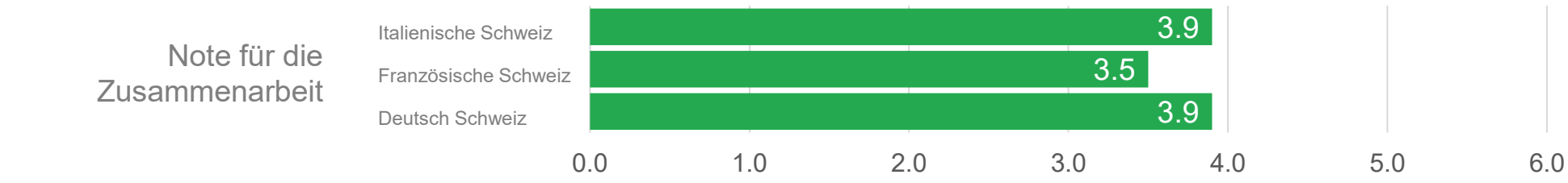
Auswertung der Schlussbemerkungen im Kontext mit der digitalen Transformation

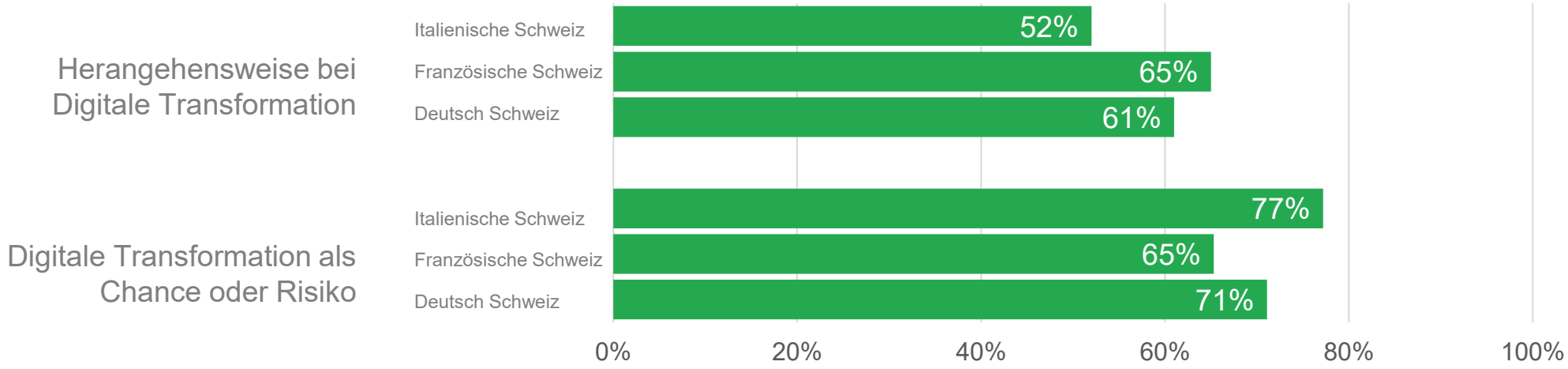


Die Gemeinden stehen der digitalen Transformation grundsätzlich positiv gegenüber. Sie kritisieren jedoch die fehlende Koordination, unklare Standards und die Vielzahl paralleler Initiativen. Nicht die Digitalisierung selbst wird infrage gestellt, sondern ihre heutige Organisation und Umsetzung. Es gibt Hinweise, dass die Gemeinden von den kantonalen Gemeindeverbänden, vom Kanton und vom Bund ein aktiveres und wirkungsvolleres Vorgehen erwarten.

Aspekte digitale Transformation

Resultate nach Sprachregionen





Gründe gegen eine Zusammenarbeit

Rangierung: Tiefste Zahl (Rang 1.0) mit höchster Prio. (von 10 vorgegebenen Aspekten)

Gründe / Motive	Total	D-CH	F-CH	I-CH
Kompromisse und Rücksicht nötig	**2.9**	2.8	3.0	3.9
Fehlendes Wissen & Können	**3.6**	4.2	3.4	3.5
Kultur d. Zusammenarbeit wenig vorhanden	**3.9**	4.2	3.2	3.9
Angst, die Eigenständigkeit zu verlieren	**4.1**	4.3	3.6	4.4
Grösserer Ressourcenbedarf wie bei Eigenständigkeit	**4.1**	3.9	4.9	4.6

Resultate nach Gemeindegrössen

Bestehende Zusammenarbeit

	Kategorie	Total	<1'000	1'000 -1'999	2'000 -4'999	5'000 -9'999	10'000 -19'999	>20'000
Knowhow-/Erfa-Austausch	**3/4**	**71%**	65%	67%	72%	74%	88%	93%
Entwicklung digitaler Prozesse	**3/4**	**48%**	46%	46%	46%	55%	58%	47%
Evaluation HW & SW	**3/4**	**44%**	35%	40%	44%	52%	50%	54%
Evaluation externe DL	**3/4**	**43%**	32%	42%	40%	45%	53%	55%

Kategorie 3/4 Zusammenfassung von „Zusammenarbeit vorhanden (3) oder stark vorhanden (4)“

Resultate nach Gemeindegrössen

Bestehende Zusammenarbeit / Ziele der Zusammenarbeit

Gründe / Motive	Total		<1'000		1'000 -1'999		2'000 -4'999		5'000 -9'999		10'000 -19'999		>20'000	
	Q	E	Q	E	Q	E	Q	E	Q	E	Q	E	Q	E
Knowhow- / Erfa-Austausch	64 %	36 %	51 %	49 %	66 %	34 %	66 %	34 %	76 %	24 %	65 %	35 %	63 %	38 %
Strategie-Erarbeitung	63 %	37 %	50 %	50 %	72 %	28 %	58 %	42 %	66 %	34 %	65 %	36 %	91 %	9 %
MA-Entwicklung / -Schulung	57 %	43 %	59 %	41 %	63 %	38 %	48 %	52 %	62 %	38 %	56 %	44 %	57 %	43 %
Evaluation ext. DL/Lief.	54 %	46 %	51 %	49 %	50 %	50 %	54 %	46 %	59 %	41 %	73 %	27 %	50 %	50 %
Personeller Ressourceneins.	28 %	72 %	27 %	73 %	22 %	78 %	33 %	67 %	27 %	73 %	26 %	74 %	43 %	57 %
Finanzieller Ressourceneins.	29 %	71 %	24 %	76 %	27 %	73 %	43 %	57 %	18 %	72 %	21 %	79 %	29 %	71 %
Eval. von HW & SW	46 %	54 %	36 %	64 %	48 %	52 %	53 %	47 %	48 %	52 %	33 %	67 %	56 %	44 %
Gegenseitige Stv.	46 %	54 %	48 %	52 %	37 %	63 %	58 %	42 %	15 %	85 %	62 %	38 %	50 %	50 %

Legende: Q = Qualitätsfokus, E = Effizienzfokus

Schlussfazit

Die Gemeindeumfrage 2026 belegt: Die Gemeinden wollen die digitale Transformation vorantreiben. Die grössten **Herausforderungen liegen nicht** bei der **Technologie**, sondern bei fehlender **Koordination**, Zuständigkeiten und der mangelnden **Bündelung von Wissen und Ressourcen**.

Eine stärkere Bündelung dieser Ressourcen steht nicht im Widerspruch zum Föderalismus, sondern stärkt ihn, indem Gemeinden ihre Eigenständigkeit bewahren und gleichzeitig von gemeinsamen Lösungen profitieren.
Die Zukunft ist nicht mehr digital oder nicht digital, sondern gemeinsam oder alleine.

KI-Bild Myni Gmeind

Der Verein Myni Gmeind

MYNI GMEIND

in Partnerschaft mit
Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

Myni Gmeind unterstützt **Gemeinden** und **Regionen** in ihrer Entwicklung zum **smart village** oder zur **smart region**. Mit unseren Projekten wollen wir die **Lebensqualität** und die **Attraktivität** als Wirtschafts- und Arbeitsstandort erhöhen.

Die gemeinsamen Erfolge von Myni Gmeind und dem Schweizerischen Gemeindeverband (SGV) unterstreichen eindrucksvoll, wie viel Potenzial in der digitalen Transformation unserer Gemeinden steckt.

Sie zeigen: Wenn Gemeinden zusammenarbeiten, entstehen skalierbare Lösungen, praxisnahe Innovationen und spürbare Mehrwerte für Verwaltung und Bevölkerung.

Alexander Sollberger
Präsident des Vereins Myni Gmeind

Claudia Kratochvil-Hametner
Direktorin, Schweizerischer Gemeindeverband
Vizepräsidentin des Vereins Myni Gmeind

Die Aktivitäten & Angebote von Myni Gmeind

MYNI GMEIND

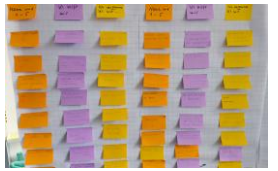
in Partnerschaft mit

Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

So unterstützen wir Gemeinden und Regionen

Mit Workshops zur digitalen Transformation. In partizipativen Workshops und Kursen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Tourismus, Gewerbe und Bevölkerung erfassen wir konkrete Bedürfnisse vor Ort und schaffen die Basis für sinnvolle Digitalisierungsprojekte in Gemeinden und Regionen.

Projekt-Initiierung und Begleitung. Wir unterstützen die Entwicklung und Umsetzung konkreter Vorhaben, von der ersten Idee bis zur erfolgreichen Umsetzung. Mögliche Themen wie, Work Smart, Nachhaltigkeit und Energie, Gesundheit, Bildung oder digitale Inklusion.



Veranstaltungen und Austauschformate. Wir organisieren und moderieren Veranstaltungen. Ziel ist es, Gemeinden zu vernetzen, den Wissenstransfer zu stärken und praxisnahe Lernräume zu schaffen.

Impulsgeber im föderalistischen Ökosystem. Myni Gmeind bringt Know-how und Netzwerke in die Weiterentwicklung der föderalen Zusammenarbeit im digitalen Zeitalter ein, neutral, lösungsorientiert und im Dienst der öffentlichen Hand.

MYNI GMEIND
in Partnerschaft mit

Angebote von Myni-Gmeind

MYNI GMEIND

in Partnerschaft mit

Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

DIGITAL-RATGEBER

Welche Frage zur Digitalen Transformation, Datenschutz oder Cybersicherheit, E-Government oder Bildung haben Sie?

https://mynigmeind.ch/digital-ratgeber

MYNI GMEIND Kompetenz-Kurse

in Partnerschaft mit

Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

Mit den Kompetenz-Kursen eignen Sie sich mit geringem Aufwand das nötige Basiswissen an, um Ihre Gemeinde in der Digitalisierung weiterzubringen.

https://mynigmeind.ch/kompetenz-kurse/

MYNI GMEIND STAMMTISCH

in Partnerschaft mit

Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

SAB

Die Digitalisierung von Gemeinden beinhaltet nicht zuletzt den Austausch von Erfahrungen. Zu diesem Zweck haben wir den Erfa-Stammtisch ins Leben gerufen.

https://mynigmeind.ch/category/offer/

Gemeindeumfrage & GOV Digital-Check

Messen Sie die digitale Reife (Maturität) Ihrer Organisation und definieren Sie Potenziale und Projekte für Ihre digitale Transformation.

https://mynigmeind.ch/survey/

MYNI GMEIND

in Partnerschaft mit

Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

GemeindeConnect

Die Community für Gemeinde-Organisationen. Wir schaffen die Bausteine, damit Gemeinden ihre digitalen Services einfacher und einheitlicher anbieten können.

https://mynigmeind.ch/gemeindeconnect/

Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

Rund 1’500 Städte und Gemeinden haben sich für eine Mitgliedschaft im Schweizerischen Gemeindeverband SGV entschieden. Aus gutem Grund: Auf politischer Ebene setzt sich der SGV auf Bundesebene für die Anliegen der Gemeinden ein und stärkt diese somit direkt. Über gemeinderelevante Themen informiert der SGV in seiner dreisprachigen Verbandszeitschrift «Schweizer Gemeinde». Zudem profitieren die Gemeinden von zahlreichen Projekten, die der SGV gemeinsam mit seinen Partnern realisiert.

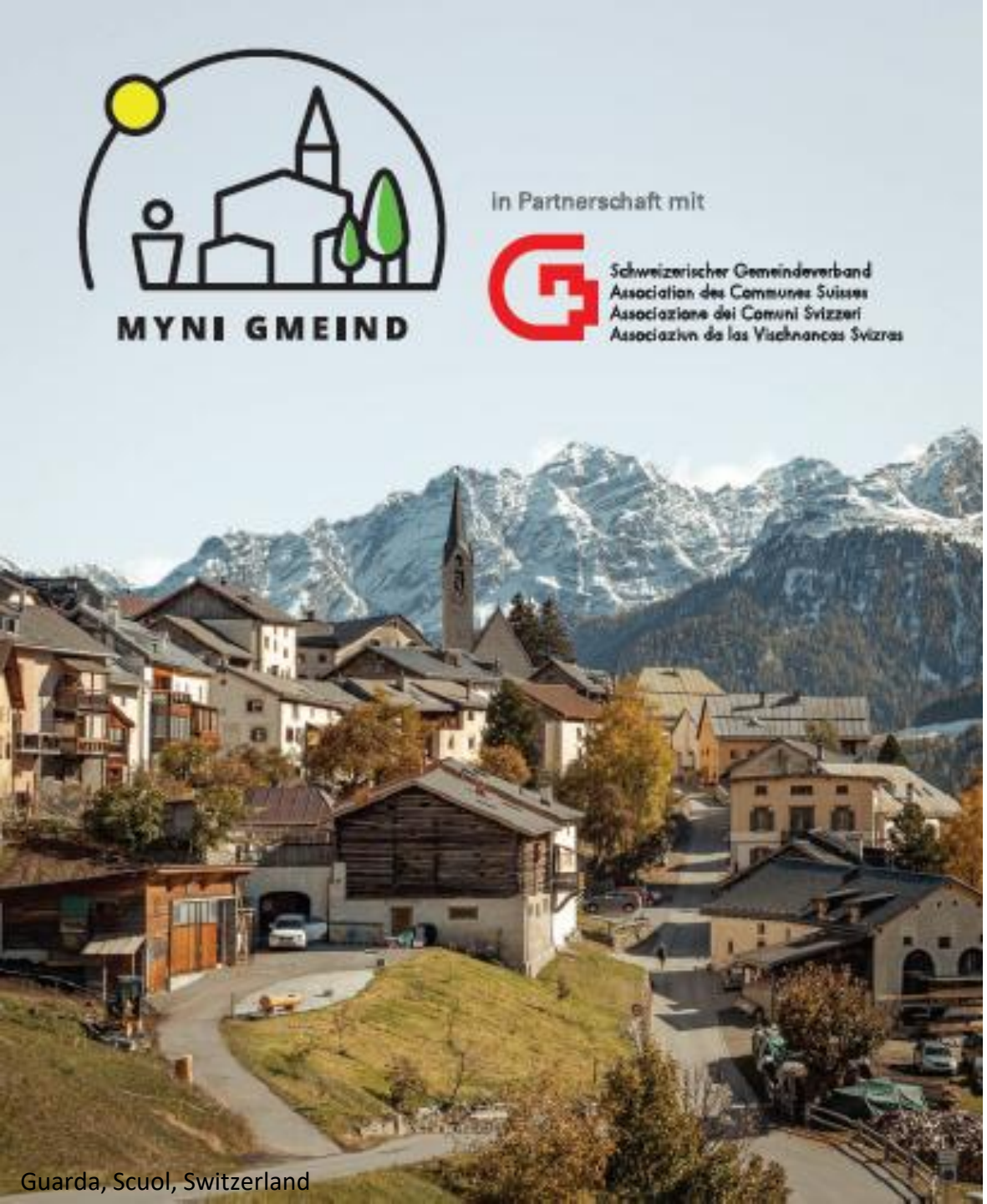
Erfahren Sie hier mehr über die zahlreichen Vorteile, von denen heute rund 70 Prozent aller Schweizer Gemeinden profitieren. . Sind Sie interessiert an einer Mitgliedschaft?
Wir freuen uns auf Ihren Beitritt!

Für weitere Informationen kontaktieren Sie uns unter verband@chgemeinden.ch , Tel. 031 380 70 00, abonnieren Sie unseren Newsletter oder besuchen Sie unsere Webseite.

MYNI GMEIND

in Partnerschaft mit

Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

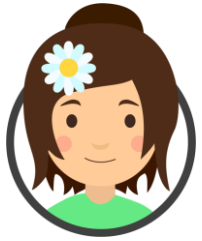


Guarda, Scuol, Switzerland

BESTEN DANK!

Geschäftsstelle Verein Myni Gmeind
c/o Schweizerischer Gemeindeverband
Holzikofenweg 8
Postfach
3001 Bern

info@mynigmeind.ch
www.mynigmeind.ch



https://join-hypt.com/mynigmeind

Gerda informiert über die neuesten "Myni Gmeind" Geheimnisse und die Ergebnisse der Umfrage!